

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. Durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,50 Mk.

und **Legend.**

Amts-Blatt



für die **Königliche Amtshauptmannschaft Meissen**, in Wilsdruff sowie für das König-

für das **Königliche Amtsgericht** und den **Stadtrat** in **Forstrentamt zu Charandt**.

Lokalblatt für Wilsdruff
Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mochorn, Harttha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Lohr, Müllig-Rothsch, Mochorn, Muzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Börsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligshaus, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mochorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender **Unterhaltungs-(Roman-)Beilage**, wöchentlich **illustrierter Beilage** „Welt im Bild“ und monatlicher **Beilage** „Unsere Heimat“.
Druck und Verlag von **Arthur Schulte, Wilsdruff**. Für die Redaktion verantwortlich: **Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff**.

Nr. 60

Dienstag, den 1. Juni 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Verordnung.

Die Verordnung, die Abgabe von Weizenbrot betreffend, vom 25. Januar 1915 (Nr. 20 der Sächsischen Staatszeitung vom 26. Januar 1915) wird aufgehoben.
Dresden, den 28. Mai 1915.

Ministerium des Innern.

Baden in der Elbe.

Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten:

- Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgegrenzten Orten stattfinden. Die Bäder haben ausnahmslos Badehöfen oder Badeanzüge zu tragen.
 - Niemand darf ohne Begleitung einer Sonde über den Elbstrom oder größere Straßen als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Meissen und bei Promnitz aufgestellten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Zusage des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist ferner der Bädern sofort Folge zu leisten.
 - Das Abschwimmen der Bädern von den Schwimmankern nach der Schiffahrtsstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 Metern von den Schwimmankern ab gestattet.
 - Das Betreten des Uferlandes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet.
- Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.
- Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des hiesigen Elbstromamtsbezirks, von nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterstehenden Elbbadepätzen diese Anordnungen mittels Tafelanschlags (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.
- Eingalige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Abdeckung von Badeplätzen sind bei dem Königlichen Straßen- und Wasserbauamte Meissen I zu stellen.
- Königliche Amtshauptmannschaft Meissen als Elbstromamt
Nr. 395 X. am 27. Mai 1915.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbeständen der Gutsbesitzer Schumann und Preußner in Kaufbach, Dillig in Sachsdorf, Merbig und Schubert in Kleinschönberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Meissen, am 31. Mai 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Grasnutzungen

1. der beiden Stadtgraben, 2. der Grasränder an der Bahnhofstraße und dem Schützenhausweg vom Adam'schen Grundstücke aufwärts bis an den Stadtpark, 3. des oberen Stadtparkes, 4. am unteren Ende von der Sachsdorfer Brücke bis zum Park- eingang, 5. des unteren Stadtparkes, 6. der Badewiese, 7. der Bortbetriebe, 8. der

Mitteltriebe und 9. der Hintertriebe sollen für das ganze Jahr (also einschließlich Grummet) verpackt werden.

Bezüglich der Ränder entlang der Bahnhofstraße behält man sich vor, daß das Gras dort öfterer gemäht wird.

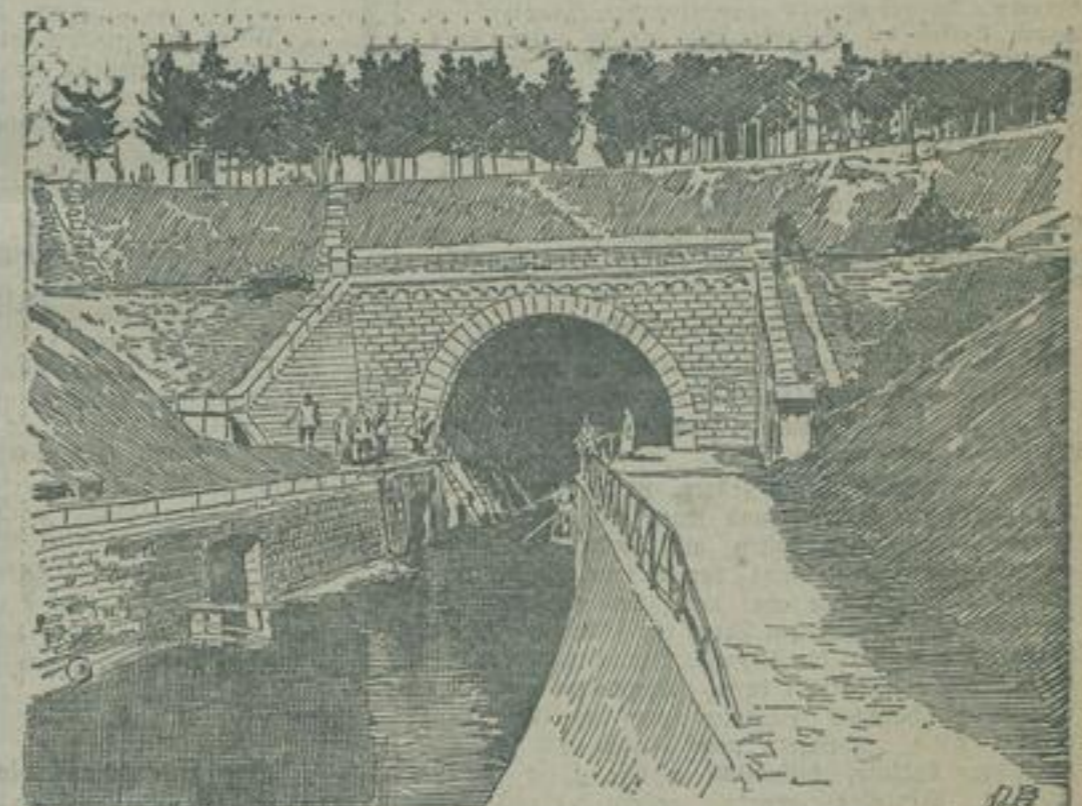
Die Angebote hierauf sind schriftlich oder mündlich bis 6. Juni d. J. an Ratshalle einzureichen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Angebote auf die Grasnutzungen von 1.-6. und 7.-9. können auch zusammengefaßt abgegeben werden.

Die Angebote haben bis zum 15. Juni d. J. bindende Kraft und sind als abgelehnt anzusehen, wenn bis dahin eine Benachrichtigung nicht erfolgt ist.

Wilsdruff, am 31. Mai 1915.

Der Stadtrat.



Eingang zu dem Kanaltunnel, der 3 km lang ist und die Oise mit der Rine verbindet.

Das große Völkerringen.

Nach berühmten Mustern.

Wer in einen Verein eintritt, muß sich prüfen, ob er auch in die Gesellschaft paßt, und im Notfall muß er sich bestreben, die Lücken auszugleichen, um seinen neuen Brüdern recht ähnlich zu werden. Sonst gibt es Unstimmigkeiten, „Disharmonien“, mit einem Worte, die Sache kaputt macht, und der Neue läuft Gefahr, wieder hinausgeworfen zu werden. Italien hat es ungemein eilig gehabt, sich dem Verein, der um Deutschland und Österreich herumbläht, würdig anzuschließen; ja es ist ihm gar nicht schwer geworden. Würde es nicht im regelrechten Verfahren in den Verein aufgenommen worden, so verdiente es fast die Ehrenmitgliederschaft.

Schon die freche, verlogene Kriegserklärung stellt sich würdig der englischen zur Seite. England trat befehlsmäßig wegen der verletzten Neutralität des armen Belgiens in den Kampf, Italien, weil es selbst sich von Österreich „bedroht“ fühlte. Das Wort König Viktor Emanuels: „Ich wäre der erste Savoyer, der sein Wort bräche“, hält jeden Verräther aus mit der Reueidrigkeit des Zaren, der an Kaiser Wilhelm flehentlich um friedliche Vermittlung befehligte, während er schon längst die Truppen aus dem fernsten Sibirien gegen uns marschieren ließ. Auch die großmäuligen Kriegsschwäger fehlen nicht: die Braten Salandras sind noch schöner als die Deschanelts und Poincarés, und unter den lachenden Varden ist d'Annunzio ebenso tüchtig wie Maeterlinck, Kipling, Gorki und all die übrigen.

Mit innigem Verständnis lesen wir die Berichte, mit welcher Biokollation der italienische Böbel sich in Mailand und in anderen Städten bewährt hat. Ganz wie in Antwerpen, Brüssel, Petersburg, London, Plymouth,

Paris schlagen diese Kulturträger alles kurz und klein, was deutsch ansteht, darunter der Einfachheit halber, weil die Zeit zur Nachprüfung fehlt, auch allerlei, was echt italienisch ist: die Niederlassung von Siemens-Schuckert, dort eine rein italienische Firma, die Hunderte von Italienern beschäftigt, das Haus eines italienischen Hotelwirts, der gemächlich mit seiner Familie bei der Lampe auf dem Dachgarten sitzt (diese Lampe gibt angeblich Lichtsignale für die Tedechi, die Deutschen, von Mailand nach Triest wahrscheinlich), die Häuser deutscher und österreichischer Konsulate, Wirtschaftler und Väterländer, Buchhandlungen und Kunsthändler, alles wird geplündert, die Möbel werden zertrümmert und auf Plaster geschleudert, vor dem Dom ein großer Scheiterhaufen aufgeschichtet und angezündet, so daß die Nachbarhäuser in Brand geraten. Die Hände in den Hosentaschen, heißt Vossler und Militär dabei. Man hat keine herzliche Freude an dieser patriotischen Betätigung, evviva! So war's ja wohl in Paris, Brüssel, Moskau usw. auch, wo man deutsche Mädchen mißhandelte, wo man deutsche Kinder aus den Fenstern aufs Plaster warf, Frauen die Kleider vom Reibe riß und Männer totschlug. Wir hoffen, daß die Deutschen, die sich vor Anfang des Krieges in Italien befanden, sich noch rechtzeitig geflüchtet haben. Die deutschen und österreichischen Konsulate in Italien sind verhaftet worden, sie waren im Vertrauen auf das Völkerrecht am Blute geblieben. Wahrscheinlich ist noch allerlei vorgekommen, was wir noch nicht wissen.

Die Deutschen aber sind Barbaren, Hunnen, Wilde. Es ist zwar keinem Italiener bei uns ein Härchen gekrümmt worden. Das einzige, was vorgekommen ist, war, daß ein halbwegsiger Bursche einem Italiener den Hut vom Kopfe schlug. Aber das macht nichts. Die

italienischen Zeitungen verbreiten, erstens zur Beschwichtigung der Gewissen, zweitens zur Aufseinerung herrlicher Laten, daß die Italiener in Berlin, München, Dresden eingesperrt, verprügelt, totgeschlagen worden seien. Die armen Erdbewohner, Kattelnbinder und Gipsfigurenmänner haben uns mit Tränen in den Augen verlassen, um gegen uns zu kämpfen; wir haben sie lieber lassen.

Schließlich die Kriegsberichte! Am Tage nach dem Kriegsausbruch erließ die italienische Telegraphen-Agentur Stefani schon am Vormittag eine Erklärung, daß der österreichische Bericht über das Bombardement von Benedig, Ancona und die anderen Orte) unrichtig sei! Nun war aber der österreichische Bericht noch gar nicht erschienen, er kam erst am Abend. Dieses geniale Abheugen einer Nachricht, die noch nicht existierte, ist eigentlich das Schönste, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Es übertrifft bei weitem die Einnahme Berlins durch die Russen und die Eroberung Magdeburgs durch die Engländer.

Es ergibt sich, daß Italien die Gefellenprüfung gut bestanden hat: es paßt in die Gesellschaft vorzüglich hin. Es wird auch dieselben Schläge bekommen wie die andern. Wir setzen keinen zurück.

Der Krieg.

Die französische Offensive hat zwar an mehreren Stellen erneut eingesetzt, ist aber überall zurückgewiesen worden und hat im Briesterwalde dem Feind eine schwere Niederlage eingebracht. Ein von einem starken französischen Luftgeschwader ausgeführter Angriff auf die offene Stadt Ludwigshafen hat zwar nur geringen Sachschaden angerichtet, aber mehreren Stillpersonen das Leben gekostet.